

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

111 (13.5.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — **Abonnementspreis:** ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.60 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luitpoldstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 3144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: die einpaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 111. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 13. Mai 1905. 25. Jahrgang.

Die russische Kapitalistenklasse und die Revolution.

Es kann in Russland die Morgenröte einer neuen Zeit emporgestiegen, noch befindet sich die Revolution in ihren Anfangsstadien, und doch machen sich schon innerhalb derjenigen Klassen, die heute alle an der Revolution interessiert sind und die Beteiligung der heutigen Zustände anstreben, tiefgehende Klassenunterschiede bemerkbar. Die Kapitalisten und Unternehmer wünschen wohl in ihrem eigenen Interesse die Beteiligung der russischen Aristokratie; sie werden aber, wenn das Proletariat ihnen diese Erwerbshoffnungen erkämpft haben wird, die berechtigten Forderungen der Arbeiterklasse ebenbürtig erfüllen wollen, wie es eben die französische und später die deutsche Bourgeoisie, nachdem diese mit Hilfe des Volkes den Sieg errungen hatten. Nicht charakteristisch für den Klassenkampf, wie er tatsächlich heute schon zwischen der Klasse der Unternehmer und der der Arbeiter auch in Russland geführt wird, sind die Beschüsse, welche der Petersburger Fabrikantenverein vor einigen Wochen gefaßt hat. Dieser Verein existiert bereits seit dem Jahre 1896, er umfaßt jetzt 140 Industrie-Firmen von Petersburg. Vor kurzem hielt dieser Verein eine Sitzung ab, in welcher eine Reihe Beschüsse zur Annahme gelangten, durch welche der Verein das Verhältnis zwischen Fabrikanten und Arbeitern regeln will. Bezeichnend ist es, daß die legale Presse es ablehnte, die betreffenden Artikel zu veröffentlichen und zwar mit der Begründung, daß es „unzeitgemäß“ sei, zwischen verschiedenen Teilen der Bevölkerung, die als nachweislich seien, Mißtrauen zu stiften.“ Durch die soeben erschienenen Nummern der „Zetra“ erfahren wir erst den Wortlaut der betreffenden Artikel, die wir nachstehend wiedergeben:

Zweierlei Berichtigungen.

Unser Bruchloser Gewährsmann, der die Leser des „Volksfreund“ über die Agitationsfähigkeit des Bruchloser Fabrikantenvereins unterrichtet, übermittelte uns heute einen Ausschnitt aus dem „Bruchloser Voten“, enthaltend eine Berichtigung des Herrn Fabrikantenvereins. An derselben Stelle fiel uns sofort ins Auge, daß sie gegenüber der dem „Volksfreund“ übermittelten Berichtigung außerordentlich lang geraten war. In der überlängten Berichtigung drückte der Herr Fabrikantenverein sich so knapp und in den meisten Punkten so bestimmt aus, daß uns tatsächlich die Sorge beschlich, es könne dem Herrn Fabrikantenverein Unrecht geschehen sein. Schließlich aber hatte der geehrte Herr das Bedürfnis, seinen getreuen Schülern eine recht lange Geschichte zu erzählen und aus dieser langen Geschichte geht hervor, daß in allen wesentlichen Punkten unser Gewährsmann recht hatte.

In der Einleitung seines Artikels im „Bruchloser Voten“ macht der Herr Fabrikantenverein das interessante Eingeständnis, daß er längst auf Angriffe seitens der „Genossen“ gefaßt gewesen sei. Das zeigt von einem schlechten Gewissen, Herr Fabrikantenverein! Wer auf Angriffe gefaßt ist, der muß doch auch irgend etwas auf dem Kerbholz haben.

Zu Punkt 1) schreibt der Herr Fabrikantenverein im „Voten“ folgendes:

Es ist unklar, daß ich in der Zentrumsversammlung in „Döhlen“ zu den Jüngern gelangt habe. „Ich brauche keinen „Volksfreund“.“ Wenn ihr wissen wollt, was in diesen Blättern steht, so lese ich ein oder zwei Blätter aus diesen Blättern in den Bibliotheken der Arbeitervereine. Die 300 Blätter, die jetzt in der Zentrumsversammlung gehalten sind, die Wahrheit bezeugen können und mehr lieben, werden bezogen können, daß ich den Bruchlosen und mit seiner Hilfe ermahnte. Wichtig ist, daß der auswärtige Redner an der Hand der kirchenfeindlichen Zeitungen das Treiben der Kirchenleute gegen unsere Kirche — zu uns geübter Weise lenkte, daß ich darauf mehr in jeder Hinsicht hinwies. Der Herr Redner hat jedoch die Kirchenleute aus ihren eigenen Mäulern, „Volksfreund“ u. so vortrefflich gekennzeichnet, daß wir einfach in Zukunft alle Vierteljahre den Redner kommen und eine Vorlesung aus diesen Zeitungen halten lassen. Dann haben wir noch den Vorteil, daß wir unser Geld nicht für diese Zeitungen bezahlen brauchen. Selbstverständlich wird sich ein katholischer Geistlicher nicht das Recht nehmen lassen, vor kirchenfeindlichen Zeitungen zu warnen — und zu diesen kirchenfeindlichen Zeitungen rechnet jeder katholische Geistliche auch den „Volksfreund“. Will der „Volksfreund“ ihnen das verheißt? H. M. u. g.

Das der Herr Fabrikantenverein im ersten Satz für unklar erklärt, das gibt er wenige Zeilen weiter unten selber zu. Wir müssen glauben, wir haben noch selten einen ultramontanen Journalisten kennen gelernt, der so ungeschickt operierte, wie hier der Herr Fabrikantenverein. Umgekehrt wollen wir ihm zur Ehre anerkennen, daß er, wenn auch nur hinterrück, die Wahrheit eingesteht.

Zu Punkt 2) schreibt der Herr Fabrikantenverein im „Voten“:

Es ist unrichtig, daß ich am Montag nach der Versammlung einer Sitzung des „Volksfreund“ aus der Hand genommen. Tatsächlich ist, daß ich von dem Herrn „Döhlen“, in welchem die Versammlung tags zuvor stattgefunden hatte, zusammenrief, als ich gerade der „Volksfreund“ gebracht wurde. Daß ich mich wunderte, wenn eine katholische

Frau eine so geschäftig religionsfeindliche Zeitung wie den „Volksfreund“ liest, das lasse ich mir nicht nehmen.

Auch hier ist zugegeben, daß der Herr Fabrikantenverein gegen den „Volksfreund“ agitiert. Ob er dabei das Blatt der Wirtin aus der Hand nahm oder nicht, ist von untergeordneter Bedeutung.

Der Herr Fabrikantenverein muß auch zugeben, daß er die Schule dazu benutzte, um politische Agitation zu betreiben und gegen unsere Zeitung zu hetzen. Er schreibt im „Voten“ diesbezüglich:

Es ist unklar und ich weise mit Entschiedenheit zurück die verurteilende Behauptung, daß ich die Kinder im Unterricht frage, welche Zeitungen zu Hause gelesen werden. Ich kann die Eltern jener Kinder, die zu mir in den Religionsunterricht gehen, bitten, ihre Kinder zu fragen, ob ich jemals auch nur ein Kind gefragt habe, welche Zeitungen zu Hause gelesen werden.

Tatsache ist, daß wir katholische Geistliche den Kindern in der Schule sagen und sagen müssen: So gewiß euch euer hl. Glaube lieb ist, so gewiß es eure hl. Pflicht ist, den Glauben zu bewahren, so gewiß ist es eine Sünde, wenn ihr religionsfeindliche Schriften und Zeitungen lest. Das wird aber doch der „Volksfreund“ zugeben, daß er in so offenkundiger Weise den Glauben bekämpft, daß jedes Kind schon merkt: Der „Volksfreund“ ist eine religionsfeindliche Zeitung. Man braucht es den Kindern und deren Eltern nicht erst sagen.

Auch hier wiederlegt sich der Herr Fabrikantenverein selber!

Um zur Geschichte mit dem Zeitungsjungen. Darüber handelt der Herr Fabrikantenverein im „Voten“ folgendes an:

Es ist unrichtig, daß ich schon „zum drittenmale“ den Jungen, der den „Volksfreund“ austrägt, angehalten und gefragt habe, was für eine Zeitung derselbe austrage und wer dieselbe besitze. Wenn das der „Junge“ behauptet hat, hat er ebenso wie die Alten die Unwahrheit behauptet. Kein Wunder, denn „wie die Alten lügen, so lügen auch die Jungen.“ Einmal ist mir der „Junge“ begegnet, am letzten Samstag, bei einem Straßenspektakel. Ich fragte ihn, was er in seiner Wappe habe. Er gab keine Antwort. Da ich ahnte, aber nicht gewiß war, ob er den „Volksfreund“ habe, sagte ich: „Zeige einmal, ich will etwas nachsehen.“ Tatsächlich wollte ich auch etwas nachsehen. Aber ich bin nicht im Moment des „Volksfreund“, und wenn ich auf diese Weise und gelegentlich mit einem Einblick in das unsichtbare, Geistesliche so freundlich gestimmte Blatt beschaffe, so wird doch der „Volksfreund“ nichts dagegen haben — sonst müßte er auf den Wahspruch „Widerlichkeit“ verzichten.

Unklar dagegen ist, daß ich dem „Jungen“ den Weg verließ habe, daß ich mich mit meiner ganzen Breite auf die Treppe stellte, so daß der Junge sich durchdringen mußte.“ Es soll damit der Anschein erweckt werden, als ob ich den „Jungen“ hätte hindern wollen, das Blatt an die Abonnenten abzugeben. Tatsächlich redete ich noch mit dem Knaben, als er an mir vorüber vorbeiging und tatsächlich ist eben die Treppe, auf der wir uns begegneten, ziemlich eng, wie jeder weiß, der sich im Hause Büttelbergstraße 4 aufhält.

Weshalb der Herr Fabrikantenverein nicht, daß es ihn von Gut und Saaten nichts angeht, was der Junge in seiner Wappe hatte? Nach obigem eigenem Eingeständnis müßte er sich Befugnisse an, die wir uns ganz entschieden vorbehalten. Weder hat er unsere Zeitungsträger zu fragen, was sich in seiner Wappe befindet, noch viel weniger hat er ein Recht, sich unter Blatt an dem Wappe unserer Zeitungsträger auszufragen. Wer so, wie der Herr Fabrikantenverein, sich alle paar Sätze selbst „berichtigt“, der sollte sich doch hüten, anderen Leuten Unwahrhaftigkeit zum Vorwurf zu machen.

In einem Punkte sind unsere Mitteilungen richtig zu stellen. Herr Fabrikantenverein machte seinen Vorwurf bei der Frau Z. nicht mittags, sondern abends von 6—1/2 Uhr. Ferner hat Z. nicht im Besitz des Herrn Sepler gehabt, daß er in Zukunft nur kommen solle, wenn er selber dabei ist, sondern nachher zu seiner Frau.

Wenn der Herr Fabrikantenverein in unserm Bericht

über diesen Fall zwischen den Zeilen eine gemeine Verdächtigung herauslas, so ist das nicht unsere Schuld.

Wir konnten nicht annehmen, daß der Herr Fabrikantenverein auf die Suche geht nach Gemeinheiten, die zwischen den Zeilen liegen könnten.

Um kommt die Wappe mit dem kranken Partei-Genossen an die Reihe, den der Herr Fabrikantenverein nicht zum Weichsten genötigt haben will. Dabei gibt der Herr Fabrikantenverein aber zu, daß er dem kranken Mann mit dem „Jungen“ so lange zugelegt hat, bis er nachgab.

Um Anstoß an diese Wappe erzählt dann der Herr Fabrikantenverein folgende Geschichte:

„Wie „edel“ sich ein Genosse bei dieser Gelegenheit benommen hat, habe ich erst nachträglich erfahren: Schon hatte er in seinem „brüderlichen“ Herzen beschlossen, seinen kranken Kollegen eine Flasche Wein zu spenden! Aber als er hörte, der Kollege habe sich versehen lassen, da hatte seine Brüderlichkeit ein Ende.“ „Zeit“, rief der Bafere, „Belommt er die Flasche nicht“ — und damit bin ich der Ansicht:

Die hiesigen Genossen seien geduldet, sie blieben bei der Wahrheit.

Unser Gewährsmann teilt uns mit, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort sei. Dem „Bruchloser Voten“ ist bereits eine diesbezügliche Richtigstellung zugegangen.

Den Rat, den der Herr Fabrikantenverein dem Bruchloser Genossen glaubt geben zu sollen, hat der Wahrheit zu bleiben, hätte Herr Sepler besser für sich behalten. Wer so wie der Herr Fabrikantenverein Sepler sich selber wiederlegt, der hat das Recht verliert, derartige Nachschüsse zu erteilen.

Unrecht haben wir dem Herrn Fabrikantenverein aber doch getan. Wir haben ihn mit dem bekannten Herrn Mühle verglichen. Das nehmen wir bereuend zurück. Herr Sepler ist kein Mühle. Das hat sein Ungehörigkeit bewiesen, das er in dem im „Bruchloser Voten“ erschienenen Artikel entwickelte. Er hat gezeigt, daß die Bruchloser Genossen sich nicht vor Herrn Sepler zu fürchten brauchen. Herr Sepler ist sicher ein sehr eifriger, aber auch sehr ungehobelter Agitator, und blinder Eifer schadet nur!

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 13. Mai.

Das badische Finanzamt hat dem Stadtrat den Sachverhalt für 1904 über den Gasverbrauch und Verbrauch im Vergleich mit dem Jahre 1903 vorgelegt. Daraus geht hervor, daß infolge der langdauernden Trockenheit die Wasserstands- und Schiffsverkehrsverhältnisse im Jahre 1904 sehr ungünstig waren und viele Sendungen, welche für Karlsruhe-Baden bestimmt waren, in Mannheim oder Rheinaun umgeladen werden mußten. Der Güterverkehr hat um rund 46 000 Tonnen = 8,4 Proz. abgenommen, was eine Mindereinnahme von rund 15 000 M. zur Folge hatte, während auf der anderen Seite die Betriebsausgaben um ca. 12 000 M. gestiegen sind. Bis Ende 1904 hatte die Stadt für den Rheinhafen insgesamt 3 904 681 M. aufgenommen. Die Ablieferung von 91 101 M. ermöglichte eine 2,33-proz. Verzinsung dieses Kapitals, zur 3-proz. Verzinsung derselben ist somit ein Aufschlag von 45 502 M. erforderlich. Daraus ist zu sehen, daß die bedeutend größeren Vorarbeiten, welche der Einwohner der Stadt durch die Betriebnahme des Karlsruher Hafens zu leisten, gegenüber der Erhaltung und des Betriebs des Karlsruher Rheinhafens eingetretene Ersparnisse der Kohlen- und Kesselpreise bringt den Bürgern der Residenz einen jährlichen Nutzen von 104 000 M. Die Umlade- und Beförderungsstellen für 10 200 Tonnen Kohlen und Koks stellen sich für die nach Karlsruhe bestimmten Sendungen beim Umschlag in Mannheim auf 24 M. und beim Umschlag in Karlsruhe auf 9—12 M., je nachdem die Transporte nach dem Hauptbahnhof, Westbahnhof oder Mühlburg gehen und 10 oder 15 Tonnen auf einen Eisenbahnwagen geladen werden. Vor Eröffnung des hiesigen Hafens wurde ein Teil der hier benötigten Kohlen in Wagon umgeladen und es betragen die obengenannten Kosten 16,5—20,5 M. Würde der Karlsruher Hafen nicht bestehen, so wären nach den gemachten Erhebungen die Kohlenpreise wegen der größeren Beförderungsstellen um 7—8 M. pro 10 Tonnen höher. In diesem indirekten Nutzen kommt noch die Er-

Der Artikel I wendet sich gegen die Verletzung der Arbeitszeit, sei es durch Gesetz, sei es durch Abmachung privater Natur zwischen den einzelnen Fabrikanten und Arbeitern. Wird aber durch Gesetz eine Verletzung der Arbeitszeit festgelegt, so soll ein Abweichen hiervon (weitere Verletzung) ohne Zustimmung des Petersburger Fabrikantenvereins nicht zulässig sein. Für die durch Streik schuldlos verurteilte Arbeit darf den Arbeitern der Lohn nicht gezahlt werden, da die zuerst bestehenden Gesetze eine Entschädigung für Streikzeit nicht vorsehen. In zweifelhafte Fällen soll es dem Arbeiter überlassen bleiben, sein Recht durch die Gerichte zu suchen. Die Teilnahme der Arbeiter an der Festsetzung der Löhne, wie auch ihre Einmischung in die Fragen der inneren Fabrikordnung, sind absolut unzulässig; jeder Versuch seitens der Arbeiter, an der Entscheidung dieser Fragen teilzunehmen, soll zurückgewiesen werden. — Das Recht der Entlassung wird ausschließlich der Fabrikleitung vorbehalten und eine Einmischung der Arbeiter in diese Angelegenheit darf unter keinen Umständen zugelassen werden. — Die Forderungen der Arbeiter, die Strafen abzumildern, sind zurückzuweisen. Diese Bestimmung schließt jedoch nicht aus, daß diese oder jene Gruppe der Subalternen nach Vereinbarung bestimmte Strafen bez. der Fabrikstrafen, zwecks ihrer Vereinfachung festsetzen kann. — Die Forderung der Arbeiter, einen garantierten Lohn für die Stillenarbeiter, sowie einen Minimumlohn für Tagelöhner festzusetzen, ist unzulässig. Die Löhne müssen dem Gesetz des Angebotes und der Nachfrage unterworfen sein, und eine Abweichung davon, wenn sie auch nur formell sei, ist als gefährlich anzusehen, da sie einen schädlichen Präzedenzfall für die Einmischung der Arbeiter bildet. Die Versammlung der Petersburger Fabrikanten beschloß, an diesen Artikeln unerschütterlich festzuhalten (es folgen die Unterschriften). In Moskau

Diamantstadt.

Roman von Hermann Geijermans.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sekret! Sekret!“ schrie Effie wütend, bleich unter ihrem schwarzen Schmelz. „n Sekret ist deine Mutter, sie deine Mutter! Oh, was n Schmirlepp“, was n Krebsgeschwür von n Schmirlepp“, der die Mutter von seine Kinder schmirft vor n Sekret! ... Oh, was n Beschiss!“

„Beschiss! Beschiss!“ wiederholte Sutterpeer dumpf, erschlaff, schauernd, „nein noch mal mein Mutter! Stop dein Schmirlepp! Stop dein Schmirlepp! Alle ... alle ... Werd blind!“

„Kannst du die Welt kriegen, will ich mich blind lassen, beim haben wir zusammen was ... verdammt sie, bebend vor Wut; und noch lange greulich lachend, schimpfte sie nun, wo er schlief, abgemauert, mit hochgezogenen Knien, schauernd am Feuer saß, weiter auf ihm herum, und der Schlag im Handel hekte sie beide zu bitterbösen, beidseitigen Vorwürfen auf, woran die Kinder genötigt waren. Am Tisch hatten sie flüsternd, halb ängstlich ihr Spiel wieder aufgenommen. Meier hat auch mit, sich die Schwefelholzkümmchen über das braune, verbläute Bild, und die Lampe schien herabstrahlend auf die kranken Köpfe und befeuchtete die Zimmerdecken mit dem verdorbenen Schweiß und das Stroh mit der schlaff herabhängenden Decke.

Samstag Abend war die kleine Leiche gewaschen und eingepack worden. Sie hatten das schlagige Haar gelüftet, die Nägelchen gereinigt und ein reines Hemdchen um das kleine sauer riechende Körperchen gewickelt.

Auf zwei Stühlen sah Cleagar den kleinen Sarg

sehen, als er an dem Sonntagmorgen zu Sutterpeer kam.

Effie lag zu Bett, fiebernd, mit krampfartigen Leibschmerzen. Mühsam hatte für fünf Cent's Gries gekocht; sie schöpfe aus einem roten irdenen Topf und gab den Kindern, die mit Appetit aßen. Sie schlürften den Papp auf, schlabbig lachend, und beklagten sich den Mund mit Grieskrümchen. Bekk, die jüngste, wühlte mit ihren Fingern darin herum und schnürte sich den wässrigen Brei um den Mund — Mühsam, über den Tisch gebeugt, löstete in dem Topf, schüll an dem Rand schrapend bis dahin, wo auf dem Boden die Porzellan Wasser und Klumpen für Vater aufbewahrt wurden. Die Fenstergardine war heruntergelassen, hing vergrüht in streifigen Falten. Ein braun gebranntes Loch mit saßen Nüssen ließ ein vieredriges Stück biergrauer Luft sehen. Es herrschte eine bestimmende Luft im Zimmer, schwaches Schwelmen von Heer her, Gestank aus dem Misthaufen von den Kohlblättern.

„Sind Sie da, Ai?“ fragte Effie, im Bett aufstehend. „Ach Gott, ich bin so krank ... ich laufe mich so allmählich leer. ... Schon drei Tag lag ich ab — rein Wasser — Wasser. — An n Schmerz in mein Leib. — An in mein Rücken. — Ich laufe jeden Augenblick.“

„Sich dich schon bessern.“ sprach er freundlich, setzte sich an den Tisch und nahm die dreijährige Bekk auf's Knie.

„Bessern. ... Bessern.“ sagte sie seufzend. „Sie fühlen nicht, was ich fühle — Sie haben gut reden. — Ich lag hier schon. ... Die Krämpfe! — 's is mir immer grad, als ob mein Bauch auseinander gerissen wird. — Und wo der faule trockne Sarg!“ von nem Doktor blest!“

„Lassen Sie sich von Mühsam mal erzählen, wie ich mich quäl.“

In ihrer Stimme lag Angst, Angst, die herausgelagert werden wollte.

„Kleinigkeiten gehen vorüber“, tröstete er. „Sie müssen sich nicht so ängstigen.“

„Ängstigen“, sagte sie, auf einmal entsetzt, schwach lächelnd, „wer spricht gleich von ängstigen? Ich weiß doch wohl, daß es — mit Gott sein Hüf — nichts ist. — Aber man kann's doch nicht wissen, was meinen Sie? — So n seltsamer Schmerz. — So n seltsamer Schmerz.“

Die Kinder schlabberten ihren Brei, schmaukten und lachten, gierig nach Mühsam blickend, die den Topf ausschrappte. Meier war zuerst fertig und belegte seinen Keller. Bekk beschmierte mit papigen Bewegungen ihr Schöpfelchen. Es wurde still, man hörte nur das Klappern der Löffel, aber Jaantje, bange vor Meier, der bei ihr nachsehen wollte, zog ihren Koller weg, daß er vom Tisch glitt und auf ihr Rücken fiel. Schüll verlang ihr Gehül, und in heftiger Wut schlug sie den Jungen ins Gesicht.

„Du, du, hörst das auf!“ drohte Mühsam.

„Er hat von mein Keller genascht“, schrie heulend das Kind und vermachte, den Brei von seinem Rücken auf den Keller zurück zu löpfen. Aber die gelben Klumpen fielen die auf den Boden. Das ließ es noch mühsamer loschelten: „Schmutz ger Ganne!“ Schmirlepp, Dieb, Beschiss!“

„Ich hab dich von dein Keller genascht“, lag Meier. Da scholl ein Chor von Judenstimmen: „'s ist wohl wahr, 's ist wohl wahr! Mühsam!“

„Er hat's wohl getan! Ich hab's gesehen, Mühsam, Mühsam!“ Er lag, Mühsam!“ Er ist mit sein Finger in ihr Keller gewesen, Mühsam!“ — Die schrien durcheinander, Eiber, Pippie, Jaantje, Meier aufgeregt — Jaantje, rot vom Weinen, eifrig damit beschäftigt, die Wülhe von ihrem Rücken zu schrappen.

„So sollen meine Hände abfallen, wenn ich's getan hab“, schrie Meier heiser.

„Haltet doch eure Mäuler“, schrie Mühsam, sich wütend über den Tisch beugend.

„Muß er denn von mein Brei gamefen.“ heulte Jaantje noch nach, „der Stinker! ... der Barch!“

„Barch, das bist du!“ schalt Meier.

„Wißt du deinen Schnabel halten“, gellte Mühsam's Stimme drohend.

„So solltet ihr sitzen bleiben!“ fluchte das Kind, harmlos den Ton des Hauses nachschlend.

Die Mutter, die die Bettstättentüren weiter aufgeschoben hatte und vergebens dazwischen zu kommen suchte, schlüpfte sich jammernd und quengelnde klagend. „D, o — es war ne Heimführung, Keinen Augenblick zu bedenken, daß sie da drauf lag — und wie krank — und was für n Stechen, um sich wirklich darüber zu beunruhigen.“

„Mein Kopf! Mein Gehirn platzt! Mein Kopf, mein Kopf!“ lamentierte sie, sah da, die Hände vor die Ohren haltend.

Mühsam, mit wütendem Gesicht, als ob sie drauf losgehauen wollte, suchte mit den Augen, wenn sie passagen sollte.

Wenn ihr mir noch ein Wort sagt, schlage ich euch alle aufs Maul, Unzeug, faules Unzeug!“ drohte sie böse. Das gab Ruhe.

Jaantje schlüpfte noch nach und wischte mit den Fingern über ihren Keller, auf dem noch etwas von dem klbrigen Brei lag, und Bekk, die still auf Eis Arie saß, blickte wie im Traum nach dem Tun des Schwefelkerzens.

„... O, was hab ich n Schmerz, was hab ich n Schmerz!“ flachte wieder Effie in der Bettstätt. „Unzeug! Sind das Kinder? Das sind keine Kinder! Das sind Tiere! Das ist Unzeug! O, Abdenot, was vor n Stechen. Was vor n Stechen!“

Mühsam mußte ihr den Kopf reichen und die Bettstättentüren wurden geschlossen. Währenddem kam Sutterpeer herauf. Dampf, ohne zu sprechen, setzte er sich Cleagar gegenüber und aß aus dem irdenen Topf den Rest des Griesbrei's.

(Fortsetzung folgt.)

1) Schimpfpoort. 2) Hauke Kerk. 3) Dieb. 4) Schimpfpoort.

Lösung der Umlagekapitalien. Die Firmen, welche lediglich infolge der Erbauung des Karlsruher Hafens hier Geschäftsbetriebe errichtet haben, zahlen 1904 2880 Mk. Umlage an die Stadt. Karlsruher Hafen hatte 1903 den viergrößten Eisenbahn-Güterverkehr von sämtlichen Stationen der badischen Bahn.

W. K. Mithrasentum, „Einigkeit“ Mühlburg. Am Sonntag den 7. Mai hielt der Verein in dem neuerrichteten Saale zum „Ritter“ sein 2. Stiftungsfest ab. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Der neue Saal war vor Beginn schon bis zum letzten Platz besetzt. Die Aufführungen wurden sehr eifrig ausgeführt trotz der Schwierigkeit, die in manchen Uebungen enthalten war. Besonders kam hervorgehoben werden das Kunstjonglieren sowie die Musikstücke. Im großen und ganzen war, was geboten wurde, ein Beweis dafür, daß den Ausführungen eine unermüdete Tätigkeit und Opferwilligkeit vorausging, was besonders dem Trainer, Herrn Schwab, angedeutet werden kann. Dem Gelandeverein „Einigkeit“ Mühlburg, der seine 8. Wiederkehr zum Vortrag brachte, sei auch an dieser Stelle gedankt. Wäge der Verein noch manches Stiftungsfest feiern, sowie auch in Herrn G. Schwab noch lange einen tüchtigen Leiter und Berater besitzen.

*Vorsicht beim Durchlöschen! Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darmstörungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eisaltiger Getränke, namentlich auch der auf den Straßen feilgehaltenen und eisalt verpackten Mineralwasser, Sodawasser und dergleichen, zurückzuführen. Zur Vermeidung ernstlicher Gesundheitsstörungen ist also hier Vorsicht geboten. Insbesondere sollen derartige kalte Flüssigkeiten niemals in größeren Mengen auf einmal, sondern nur langsam schrittweise getrunken werden. Auf diese Weise wird auch der Zweck, den Durst zu löschen, besser und nachhaltiger erreicht.

Pforzheim, 12. Mai. Aus dem Geschäftsbericht des Fabrikanten Schlachthofes für das Jahr 1904 entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre 6088 Stück Großvieh, 30.247 Stück Kleinvieh und 357 Pferde, zusammen 36.672 Schlachttiere geschlachtet und der Verkauf unterzogen wurden. Es sind dies 2497 Stück mehr, als im Jahr 1903 und bezieht sich die Vermehrung beim Großvieh auf 160 Stück, beim Kleinvieh auf 2948 Stück, während 6 Pferde weniger als im Vorjahre geschlachtet wurden. Der Bericht führt diese Vermehrung der Schlachtungen sowohl auf die Zunahme der Bevölkerung als auch auf die gegen das Vorjahr eingetretene Besserung im Geschäftsgange zurück. Die Fleischpreise sind für verschiedene Sorten in die Höhe gegangen. So kostete im Jahre 1904 das Kilo Ochsenfleisch im Durchschnitt 1,48 Mk. gegen 1,44 Mk. im Vorjahre, Rindfleisch 1,40 (1,30), während Schweinefleisch mit 1,40 Mk., Kalbfleisch mit 1,32 und Pferdefleisch mit 50 Pf. gleich blieben. Gemischtes Fleisch ging von 1,40 Mk. im Vorjahre zurück auf 1,38 Mk. Von dem geschlachteten Großvieh wurden 132 Stück auf die Freibank verworfen und 13 Stück als ungenießbar dem Konsum entzogen. Vom Kleinvieh kamen 86 Stück zum Freibankverkauf und 13 Stück waren ungenießbar. Außerdem wurden 2793 einzelne Tiere und Organe der geschlachteten Tiere dem Konsum entzogen. Das Gesamtgewicht der in hiesiger Stadt im Jahre 1904 geschlachteten Tiere betrug 3.139.506 Kilo, hierzu kommen 13.588 Kilo von auswärtig eingeführtes Fleisch; hiervon gehen ab, als ungenießbar beseitigt, 3885 Kilo und 1940 Kilogramm, welche von Pforzheim ausgeführt wurden, so daß ein Konsum von 3.147.269 Kilo verbleibt. Es ist dieser Konsum gegen das Vorjahr allerdings ein Mehr von 162.037 Kilo. Nicht man jedoch eine Einwohnerzahl von ca. 50.000 in Betracht, so ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung ein Verbrauch von 62,9 Kilo gegen einen solchen von 64,9 im Vorjahre. Die Erwerbsverhältnisse müssen also noch keine so befriedigende günstige sein, wenn trotz der fast unbedeutenden

Steigerungen der Fleischpreise ein Mangel des Konsums zu konstatieren ist. Die Rathausmajorität hätte alle Ursache, dem so oft gestellten Verlangen des weitans größten Teils der Einwohnerschaft, das Stroh auf Lebensmittel zu beseitigen, endlich nachzugeben. Es ist auch diese Betrachtung wieder dazu angetan, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Klassenvertretung auf dem Rathaus beseitigt wird.

1. Eppingen, 12. Mai. „Neben beinen Nächsten wie dich selbst!“. Diese schönen Worte des Nazareners haben in unserer letzten Bürgerausführung eine Würdigung erfahren, welche alles, nur nicht christlich ist. Es handelte sich um die Erweiterung des auf Wunsch des Frauenhilfsvereins errichteten Balderholungsheims. Bis jetzt war Kranken oder vielmehr Retonaleszenten nur Gelegenheit zum Tagesaufenthalt in dem Heim gegeben und nun sollte durch Errichtung einer Baracke auch für teilweise Nachtaufenthalt gesorgt werden, weshalb die Genehmigung des Bürgerausschusses eingeholt werden mußte. Dies war vernünftig, schön und gut. Nun gibt es aber auch einen Fremdenverkehrs- und Hilfsverein in unserer Stadt und diesen Herren wurde durch die gemeinderätliche Vorlage auf einmal angst und Bange um das weitere Wohlergehen unseres so aufblühenden, schönen Eppingens, in dem sich so schön Geld verdienen läßt. Man hat nämlich hier Grundstücke, welche durch Villenbau usw. gut an den Mann gebracht werden können und dieses Geschäft kann man sich doch nicht durch die Gefühlsbelegen, die ja doch nur der Arbeiterklasse zugute kämen, verderben lassen. Die Herren Illulieren so: Wird jetzt die Erweiterung genehmigt, dann kommt nach einigen Jahren eine komplette Anstalt hierher — man denke, für schwindelartige Arbeiter! Und dann fiedeln sich hier gewiß keine „Besseren Leute“ mehr an und die Stadt Eppingen geht ihrem Untergang entgegen. Wir glauben nicht fest zu gehen, wenn wir annehmen, daß mit der Sorge um das Wohl der Stadt das Wohl der Arbeiter

Geldbeutel einiger Spekulanten eng verbunden ist. Man darf aber nicht etwa glauben, daß diesen Herren das Mitleid für ihre kranken Mitmenschen fehlt, im Gegenteil, mit verdeckter einer derselben: „Sie dürfen nicht glauben, daß ich kein Herz habe, ich gönne den Kranken die Anstalt, aber — nur nicht hier.“ Wer ist angeht sich solchen Mitleids nicht gerührt?

Dieser Sturmlauf einiger Interessenten gegen die Arbeiterwohlfahrtsanstalt ist nichts neues, denn wo Gefahr besteht, der Gefahr werde angeht, da werden fromme Lämmer zu reißenden Löwen. Die hiesige Arbeiterbewegung insbesondere sollten aber die Verhandlungen im Bürgerausschuß doch zum Nachdenken anregen. Wir haben gesehen, wie die Herren uns getrieben sind, wenn wir in Dienste des Kapitals fielen und krank geworden eine Erholung, vielleicht die letzte, nötig haben. Sie gönnen uns dieselbe, „aber ja nicht hier“, womöglich in einem andern Erdteil, damit ja der Geldsack durch sein Loch bekommt. Mit knapper Majorität ist die Vorlage durchgenommen und dies ist nur dem energischen Durchhalten des Bürgermeisters zu verdanken. Und wäre sie durchgefallen, dann hätte man nicht jenen die Schuld zuweisen können, welche mit dem Heilmittel, wenn sie handelten in ihrem Interesse, sondern den Wählern, welche Männer in den Bürgerausschuß brachten, welche die Bedürfnisse des armen Mannes nicht kennen. Wir wollen hoffen, daß dies bei der nächsten Wahl anders wird.

Volkshygiene!
Schwimmhalle Friedrichsbad.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends von 6—10 Uhr.
Mit Kabinett Männer 20 Pf., Knaben 10 Pf.

50 Kaiserstrasse 50 **B. Bodenheimer** Ecke Adlerstrasse
Stauend billig! beste und billigste Bezugsquelle für nur Stauend billig!
Ia. Herren- und Knaben-Konfektion.

WASCHSTOFFE Zephyr, Organdy, Kleiderleinen, Koll, Wollmousseline, Sportflanell 99 Pf. per Meter.
C. F. Kopf
Waldstr. 26 Telefon 916.

Gesang-Verein „Brenderbund“, Mühlburg.
Sozialdemokratischer Verein „Weststadt“, Mühlburg.
Sonntag den 14. Mai gemeinschaftlicher Familien-Ausflug nach Wörth a. Rh. Sammelplatz „Alte Mühle“, Mühlburg. Abmarsch 1/2 Uhr mittags. Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Die Vorstände.

Bekanntmachung.
Den Fortbildungsunterricht betreffend.
Nach § 2 des Gesetzes vom 16. Februar 1874 sind Eltern, Arbeits- und Lehrherrn verpflichtet, die fortbildungspflichtigen Kinder, Lehrlinge, Dienstmädchen usw. zur Teilnahme am Fortbildungsunterrichte anzumelden und ihnen die zum Besuch desselben erforderliche Zeit zu gewähren.
Zusicherungen werden mit Geldduße bis zu 50 Mk. bestraft. (Abs. 2 deselben §.)
Fortbildungspflichtige Dienstmädchen usw., die von auswärts hierher kommen, sind sofort anzumelden, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben schon in ein festes Dienst- oder Lehrverhältnis getreten oder nur versuchs- oder probeweise aufgenommen sind.
Karlsruhe den 1. Mai 1905.
Das Rektorat.
G. Specht, Stadtschulrat.

Bekanntmachung.
Die Schiffahrt auf dem Stadtgartensee betreffend.
Nr. 8778. Für die Bootsfahrten auf dem Stadtgartensee werden an der Schalterkasse beim Stadtgarteneingang Abonnementskarten ausgegeben. Das Abonnement kostet 60 Pf. und umfasst 12 einviertelstündige Fahrten. Die Benutzung solcher Abonnementskarten steht sowohl einzelnen als mehreren Personen gleichzeitig zu, letzteren indes nur, sofern sie ein und dasselbe Boot benötigen. Die Abonnementskarte hat 12 Abschnitte. Für jede Person wird beim Eintritt der Fahrt ein Abschnitt durchlocht, für eine Fahrdauer von mehr als einer Viertelstunde die entsprechende Mehrzahl von Abschnitten.
Einzeltickets für Bootsfahrten auf dem Stadtgartensee zu 10 Pf. für die Person und einviertelstündige Fahrt können nach wie vor dem Automaten am Bootshaus beim See entnommen werden.
Für Fahrten mit dem Motorboot, in welchem 8—10 Personen Platz finden, sind für eine Person und je eine Viertelstunde Fahrdauer auch fünfzig Pf. — mindestens aber zusammen 60 Pf. — zu zahlen. Die obigen Abonnementskarten berechtigen auch zur Benutzung des Motorbootes mit der Maßgabe, daß in diesem Falle für je eine Person und einviertelstündige Fahrt zwei Abschnitte durchlocht werden.
Die Einzeltickets sind nach der Fahrt dem Bootswärter abzuliefern. Derselbe ist unterlagt, Darzählungen für Bootsfahrten anzunehmen oder Karten zu verkaufen.
Zur Verwendung bei Bootsfahrten am Abend werden durch den Bootswärter Lampen mit Stroh und Licht zum Preise von 20 Pf. für das Stück abgegeben.
Karlsruhe den 1. Mai 1905.
Die Stadtgarten-Kommission:
Schneider, Lacher.

Im Erscheinen befindet sich:
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-Lexikon.
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Grosse Badener Geld-Lotterie
Ziehung bereits 20. Mai 1905
3288 Geldgewinne 45,800
1. Hauptgewinn Mk. 20,000 — Mk. 20,000
2. Hauptgewinn Mk. 5000 — Mk. 5000
3286 Gew. zus. M. 20,800 — Mk. 20,800
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra empfohlen
J. Stürmer, Generaldebit, Strassburg l. E., Langestr. 107
In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Chr. Frank, Eng. Dahlemann, Ludw. Michel, J. Heppes, Franz Haselwander.

Rasiermesser von unerreichter Güte und Schnitfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Föche bei Solingen.
D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25
Kronen-Silber-Stahl M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Kist. Für jedes Stück wird garantiert. Strochlöhmann M. 1.— bis M. 1.80, Rasierplättchen, Rasiermaschinen à M. —.50, Schürmüsse M. —.30, Rasierseife M. —.25, Rasierapparat komplett in 1. bzw. 2. Klasse, Gebrauchsgegenstände, Besteck, M. 2.50 u. s. w. — Vorname gratis. Nachnahme. Katalog mit über 5000 Abbildungen bitte zu verlangen franko und unsonst.

Ein großer Posten 1690
Strohöhute
nur neueste Fassons, ist loeben eingetroffen und sind zu enorm billigen Preisen zu haben bei
J. Körner
Serrenartikel Karlsruhe Kriegstraße 14 gegenüber der Bahnhof.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwarz
ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Badenia-Fahrräder
zu billigsten Preisen.
Reparaturen bei billiger Berechnung.
O. Adam, Gaggenau. 323, 32

Fahrräder
Stoewers' „Greif“
erstklassiges Fabrikat von 100 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen.
Reparaturen jeder Art, sowie Zubehörtelle billig
Karl Steinbach, Karlstrasse 6.
Neuen 1905er Matjes-Hering Is. Ia. Qualität
verfenden das Postfach 1745, 38
28—32 Stück Inhalt M. 4.—
32—40 „ „ M. 3.—
ranto gegen Postnachnahme.
Max Broden & Co., Hamburg 26.

Wasche mit
Luhns
Giebschönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Schillerjahr.
Soeben erschien bei S. R. u. f. Pforzheim, ein Märchendrama
„Schillerdenkmal“
in 4 Akten mit 5 neuen Liedern von Friedlieb.
Für Freunde des Fortschritts, der geistigen und politischen Freiheit und einer stilligen Gesellschaftsordnung.
Preis: gebunden Mk. 1.—.
Das Notenheft 60 Pf.
Zu beziehen durch 1885, 10
Fritz Jaass, Pforzheim, Brüderstrasse.

Tischläufer
Decken und dergl. finden sorgfältige Behandlung in der Fabrik
Fritz, Karlsruhe.

Bekanntmachung.
Zu Kaufe dieses Sommers werden die bisherigen Gewinndarstellungen der Schwämme der freiwilligen Feuerwehr durch Kuppelungen ersetzt. Im Anmahnung damit werden auch die Ausläufe der hiesigen Feuerhäuser (Unterführanten) und die darauf aufzufühenden Hydrantenkandore abgeändert.
Es empfiehlt sich nun, die in Besitz von Behörden und Privaten befindlichen Unterführanten samt Zubehör gleichfalls entsprechend abzuändern, damit die Verwendung der Gerätschaften der freiwilligen Feuerwehr für die Privatfeuerhäuser im Brandfälle nicht auf Schwierigkeiten stößt.
Zur näheren Ausfertigung ist die unterfertigte Stelle bereit.
Karlsruhe den 5. Mai 1905.
Stadt. Brandinspektion.

Wäschelieferung
für die
Stadt. Badanstalt
(Vierortbad).
Die Lieferung von:
120 Leinentüchern,
600 Handtüchern,
100 Bademänteln,
50 weisse Wärfelstüchen u.
soll vergeben werden.
Lieferungsbedingungen etc. liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.
Offerten mit Muster sind verschließen und mit geeigneter Aufschrift versehen bis 14. Mai anher einzureichen.
1617, 2
Karlsruhe den 2. Mai 1905.
Stadt. Badverwaltung. (Vierortbad) Soffiteler.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsstunden des unterfertigten Amtes sind in Einklang mit den Samstagen von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgelegt.
Karlsruhe den 12. Mai 1905.
Stadt. Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsstunden des Postamts sind an den Samstagen bis auf weiteres nur von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für den Massenverkehr geöffnet. An den übrigen Wochentagen dagegen tritt eine Veränderung in den Geschäftsstunden — vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr — nicht ein.
1777, 2
Karlsruhe den 12. Mai 1905.
Stadt. Postamt.

Bekanntmachung.
Die Geschäftsräume des Tiefbauamts sind an den Samstagen bis auf weiteres nur in der Zeit von morgens 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.
Karlsruhe den 12. Mai 1905.
Stadt. Tiefbauamt.

Färberei D. Lasch
Telephon 1953
Baden: 28 Sophienstraße 28
40 Ludwigplatz 40
50 Kaiserstraße 50
13 Auguststraße 13
33 Kaiserstraße 33
63 Werderstraße 63
empfeht sich für alle in das Fach der Färberei und chemischen Reinigung einschlagenden Arbeiten. Anfertigung tadelloser billiger Bedienung. 884, 52

Zur Hochzeit
und anderen Gelegenheiten empfiehlt hochmoderne

Mechanik- u. Cylinderhüte
letztere von M. 3.50 an.
Franz Jos. Heisel,
Kaiserstr. 111.

Arbeitschossen
prima Qualitäten sowie alle andern Herren- u. Knabenkleider offeriert in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.
L. Greß
Marienstraße 27

Sparkochherde
selbstverfertigte, neuester Konstruktion, großartig im Brand, sicher im Baden, fein in der Ausführung, für jedes Kamin und Stodbock passend. Diese vorzüglichen Herde sind nur zu haben bei
1648
A. Millies,
Schlosserei und Verlagsbuchhändler, Ludwig-Wilhelmstraße 11 und Gerwigstraße 29.
NB. 2 gebrauchte Kaffatier, fast neu, welche in Laufsch genommen, gebe ganz billig ab. 1648, 6

Wilh. Eckert,
Uhrmacher, Marienstr. 20,
neb. dem Apollo-Theater
empfeht sein Lager in Taschen- und Wanduhren. Billige Reparatur-Verkettete, Trauringe, 8 und 14 Karat, gestempelt, das Paar von M. 12—27.
Kopfläuse
verschwinden unschmerzhaft durch (50 s) „Nissin“ (50 s)
Zu haben in den Drogerien A. Blas, Jul. Dehn, Rich., J. Loh, J. Loh, J. Loh und Rich. Rich. 1210, 30

GEBR. HAAS
Seifen-Pulver
mit der Palme
Überall erhältlich
Schneider.
2 gute Großkinderarbeiter für den bei mir dauernd und gut bezahlte Arbeit. 1663, 8
Carl Mayer,
neben der Hauptbühne i. S.

Möbelhaus Lehmann

Pforzheim, Sedansplatz

4 Stockwerke zu Lagerräumen.

Eigene Schreinerei und Polstererei.

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Esszimmer,
Kücheneinrichtungen, kompl. am Lager.

Sinzelne Möbel:
Büffet, Schreibtische, Vertikow, Schränke, Bettstellen,
Kommoden, Sofa, Matratzen, Waschkommoden,
Bücherschränke, Tische, Stühle.

Grösste Auswahl in Vorhängen. Federbetten in allen Preislagen.
Billige Preise. Jahrelange Garantie.

Nach auswärts Versand franko.



Möbel vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Herren-Anzüge von 7 Mark an in jeder Grösse
Herren-Anzüge zu 10, 12, 14, 16 u. 18 Mark
Herren-Anzüge — Ersatz für Mass
Herren-Paletots zu jedem Preis
Herren-Hosen sowie
Herren-Havelocks und
Pelerinen

Eduard Armbruster, Pforzheim

In grosser Auswahl
Knaben-Anzüge 1.90
Knaben-Anzüge, 3, 4, 6, 8 Mk
Knaben-Hosen, 0.75, 1.20, 1.40, 1.80 Mk.
Burschen-Hosen für jedes Alter
Burschen-Anzüge, 3.90, 5.80, 8 30 Mk.

Verkauf zu festen aber billigsten Preisen.

"Germania" Fahrräder

ist der Name für diejenigen welche seit Jahren einen Weltruf geniessen.

Bisheriger Versand: 450,000.

SEIDEL & NAUMANN, DRESDEN.

Vertreter Hartmann & Reiss, östl. Karl-Friedrichstrasse 26. 1775.3

Ausserdem empfehlen wir:
CITO, * TRIUMPH, * EKZELSIOR.
Neue Räder von 75 Mark an.
Luftschläche von 2.89 Mark an.
Mäntel von 4.80 Mark an.

Teilzahlungen zu günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte.

Pforzheim Hartmann & Reiss Pforzheim
östl. Karl-Friedrichstrasse 26.



Ortskrankenkasse Bruchsal.
Am Samstag, den 20. Mai 1905, abends halb 9 Uhr, findet die

ordentliche Generalversammlung

in der Aula des neuen Mädchenschulhauses statt mit folgender Tages-Ordnung:

1. Bericht über die Rechnung für das Jahr 1904.
2. Bericht über den derzeitigen Stand der Kasse.
3. Verschiedenes.

Zu zahlreichen Besuche ladet mit dem Bemerken ein, dass nur die erwählten Vertreter stimmberechtigt sind.
Bruchsal, den 11. Mai 1905. Der Vorstand.

Westendhalle Mühlburg.

Sonntag, den 14. Mai in dem prächtigen Garten

Konzert

bei gut besetzter Kapelle, wozu höflichst einladet
Xaver Mazluff.
Der Garten ist Vereinen zur Abhaltung von Sommerfesten sehr zu empfehlen; über 600 Stühle zur Verfügung.

Gasthaus z. „Lokalbahn“, Grünwinkel.

Sonntag den 14. Mai 1905

humorist. Konzert

der beliebten Humoristen Fröhlich-Stauch mit Orig.-Programm.
Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet höflichst ein

Herrn. Köninger, Metzger und Wirt.

Rintheim.

Restoration „zur Friedrichskrone“.

Meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern bringe meine herzlichsten Grüsse und empfehle meine Restauration. Durch Verabreichung von nur guten Speisen u. Getränken bin ich bestrebt, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben.
Christ. Eberhardt.

Christ. Eberhardt.

Städtische Badanstalt (Vierordtbad)

Karlsruhe.

Schwimmunterricht

wird erteilt an Herren und Knaben von militärisch ausgebildeten Schwimmlehrern;

an Damen und Mädchen von geübten Schwimmlehrerinnen.

Tage für Erwachsene 10 Mark,
„ „ Kinder 6 Mark.

Stadtgarten (Festhalle).

Sonntag den 14. Mai, nachmittags 4 Uhr

Konzert

der vollständigen Kapelle des
3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Stabskompete Otto Schott.

Eintritt: (Abonnenten 20 Pf.,
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programme 10 Pf.)

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.

Vertretung! Karlsruhe!

Ich zeige ergebenst an, dass ich Frau Anna Mosmann, Ehefrau des Karl Mosmann, Offendroher, Morgenstraße 3 in Karlsruhe, den Weinleinkauf über die Straße, wie auch Annahme von Bestellungen in Gebinden übergeben habe. Die Weine wie Brautweine sind vorzüglichster Güte und dürfen allgemein großen Anklang finden.

Joh. Bau, Weinhandlung und Brautweinebrennerei,
Offenbung i. B. 1094.4

Wäsche zum waschen und bügeln wird angenommen.

Herrenhemden zu waschen 20 Pf., zu bügeln 10 Pf.; Kragen zu waschen 4 Pf., zu bügeln 2 Pf.; Vorhemden zu waschen 10 Pf., zu bügeln 5 Pf.; Wäsche zu waschen 10 Pf., zu bügeln 5 Pf.
1564.2
Eisenstrasse 43, 2. Stock.

Am 17. Mai werde ich in Karlsruhe, Hotel „Goldener Karpfen“ anwesend sein, um

künstl. Augen

mit der Natur für Patienten herzustellen.

Neue Erfindung: Abhängsaugen, D. R. G. M. 167.840. Künstliche Augen können auch über dem erblindeten Augapfel getragen werden. 1756.2

E. Müller-Wri, Augenärzter aus Leipzig.

Arbeiter-Sekretariat Pforzheim

Waisenhausplatz 3.

Die Sprechstunden sind von nun an täglich

von 12—1/2 Uhr und

von 5—7 Uhr. 1774

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist über vielen Vorteile wegen eine Strickmaschine.

Ankerordentliche Leistungsfähigkeit, große Robustheit, Vermehrung von Halbmachen, große Platerparnis. Sichergestellt gratis.

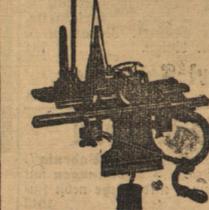
Maschinen stets vorräthig am Lager.

Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.

Kaiserstraße 99
(früher Kaiserparorama)

kleinverkauft der berühmten Strick-

masch.-Fabr. E. Dubled, Courvet (Schweiz). Weltausstellung Paris 900 Grand Prix (höchste Auszeichnung). 149



Möbel-Haus
M. Tannenbaum
13 Adlerstrasse 13.

Grosses Lager
solider

Holz- und Polster-Möbel
in 4 Stockwerken übersichtlich aufgestellt
bietet sich besonders für
Brautleute
günstige Gelegenheit zum Einkauf
kompletter Aussteuern.

Teilzahlung
gestattet, auch ohne Anzahlung.

Ansficht ohne Kaufzwang. Kataloge gratis und franko.

M. Tannenbaum
13 Adlerstrasse 13.

Den Eingang der 998

Frühjahrs-Neuheiten
für feine Herrenbekleidung zeigt empfehlend an
A. Kneip, Schneidermeister
Werderplatz 34, eine Stiege.

Begründet 1872 Die 3000 Arbeiter

Maschinenfabrik Gritzner Act.-G.
Durlach

liefert jährlich über
100000 Nähmaschinen
nach allen Ländern und bietet ihren Abnehmern in Bezug auf Modelle und Ausstattungen eine so reichhaltige Auswahl, wie kaum eine andere Fabrik.

Gratis und franko
steht auf Wunsch ausführlicher Katalog über

Gritzner Nähmaschinen
zu Diensten. **Stickunterricht gratis.**
Vertr.: Schwinn & Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserst. 99.

Unionbrauerei A.-G.
Karlsruhe 852.12

empfiehlt ihre vorzüglichen, wohlbedimmlichen
hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
in der Brauerei auf Flaschen abgefüllt.

Bitte zu beachten: 1117.10

Möbel jeder Art
von den einfachsten bis zu den elegantesten Wohnungsanordnungen
freig, reell und billig!
Für Brautleute ganz besonders günstige Gelegenheit!

Geb. Klein,
Durlacherstrasse 97/99.

Brauerei z. „Roten Löwen“
Durlach.

Empfehle meine geräumigen Lokalitäten mit großem Saal, Theaterbühne und Klavier zur Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten, Hochzeiten, Versammlungen, bei Ausflügen etc. einem beschr. Publikum angelegentlich.
Bekannt gute Küche. Saugemachte Würstchen.
Friedr. Mannherz,
Wesager und Wirt.

Umzüge
in der Stadt und nach allen Richtungen besorgt prompt u. billig das
Möbeltransportgeschäft von Alb. Kirth
Jnh. Fr. Michelbacher,
Karlsruhe, Sofienstrasse 40.
Lagerung. Stets Rückladungsgelegenheit. Begr. 1875.
Umzüge in der Stadt mit Möbelwagen von 15 Mk. an.

Hermann Friedrich
Hornberger Kleider-Filialen 1086
Karlsruhe: Schützenstrasse 19. Durlach: Hauptstrasse 69.
Spezial-Geschäfte für solide
Herren- und Knaben-Konfektion.
Grosses Lager in
**Herren-Anzügen, Paletots, Pele-
rinen, Sports-Anzügen, Loden-
joppen, Sonntags- und Arbeits-
Hosen**
in allen Preislagen u. Qualitäten. Reichhaltige Auswahl in **Jünglings-
und Knaben-Anzügen.**
Streng reelle Bedienung! Feste Preise!
An Sonn- u. gesetzlichen Feiertagen ist mein Karlsruher Geschäft geschlossen.

- Carlsche Zwetsggen** per 14 Pfg.
Apfelschnitze per 30 Pfg.
Birnschnitze per 18 Pfg.
Feigen per 20 Pfg.
gemischtes Obst per 25 Pfg.
bessere Sorten 30 und 40 Pfg.
Zucker-Linsen per 12 und 16 Pfg.
(mit 5% Rabatt)
**Gemüse- und Früchte-
Konserven** (mit 10% Rabatt) empfiehlt 967.5

Stroh-Hüte
für Herren, Knaben und Kinder.
Größte Auswahl, neueste moderne Formen
zu billigsten Preisen.
Th. Zenker,
Kaiserstrasse 65 beim Polytechnikum.

Mädchen
finden dauernde Beschäftigung
bei 1421.15
A. Braun & Co.,
Leffingstrasse 70.

Wer seine Uhr
gut und billig repariert haben will,
gehe in die bekannte Spezial-Repara-
turwerkstätte von 1776
Joh. Träger,
Kaiserstrasse 17, neben der Wirt-
schaft von Möhlein (kein Laden).
Auch neue Uhren in allen Preis-
lagen, nur solide Ware, äußerst billig.

Bernh. Kranz
Werderplatz 37, Waldstrasse 40,
36 Kaiserstrasse 36.
Man verlange Rabattmarken.

Fahr- u. Motorräder
neu und gebraucht unter Garantie zu
äußersten Preisen. Ersatzteile,
Schläuche, Mäntel. Reparaturen
prompt und billig. 784

Karl Schermer,
Winterstrasse 44. Telefon 1434

Zu vermieten
in der Wirtschaft zur „Badenla“,
Augartenstrasse 3 Wohnungen mit
je 2 Zimmer und Küche nebst Zu-
behör. 1643
Küchens zu ertragen bei dem Wirt
Gern. Gern. Wirt.

Auf Credit
bei kleiner Anzahlung.

Möbel! Betten, Polsterwaren,
kompl. Schlafzimmer,
kompl. Wohnzimmer
in jeder Preislage.

Anzüge für Herren } Anfertigung nach
für Knaben } Maas!

Damen- Kostüme in grosser Aus-
wahl, Blusen, Jackets
und Capes

auf bequeme
Abzahlung.

J. Ittmann
Lammstr. 6 Karlsruhe. Lammstr. 6.
Möbelkataloge gratis. 1468

Damenkleider reinigt und färbt tadellos die
Färberei und chemische Waschan-
stalt **Ed. Prütz,** Karlsruhe.